

Wolfgang Traub wird im neuen Jahr Dezernent für Theologische Ausbildung und Pfarrdienst. Er ist Nachfolger von Ilse Junkermann, die am 29. August 2009 in ihr neues Amt als Bischöfin der Evangelischen Kirche Mitteldeutschlands eingeführt wurde.

Arbeitsbereich: Theologische Ausbildung und Pfarrdienst



## [Kathrin Nothacker im Gespräch] Gute Rahmenbedingungen für Pfarrer

Kathrin Nothacker ist Personalreferentin für den Vorbereitungsdienst und den unständigen Dienst im Pfarramt. Mit der Pfarrerin im Personaldezernat sprach Christian Tsalos.

### Frau Nothacker, was ist der unständige Dienst?

**Kathrin Nothacker:** Zum unständigen Dienst im Pfarramt gehören der Vorbereitungsdienst (zweieinhalb Jahre) und der eigentliche unständige Dienst (in der Regel drei Jahre). In enger Zusammenarbeit mit dem Ausbildungspfarrer werden Vikarinnen und Vikare in einer Gemeinde in den Pfarrdienst eingeführt. Dazu gehören die unterschiedlichsten Arbeitsfelder, wie Predigt und Gottesdienstgestaltung, Seelsorge, Religionspädagogik, Gemeindeleitung und Diakonie. Regelmäßige Kurse im Pfarrseminar in Birkach gehören ebenso zur Ausbildung und helfen, theologische Überzeugungen und Erkenntnisse in die Praxis umzusetzen. Nach dem Vorbereitungsdienst und bestandenerm zweitem Examen folgt der unständige Dienst. Die Landeskirche braucht diesen Dienst, um flexibel auf Bedürfnisse in Kirchengemeinden, -bezirken und in Sonderdiensten reagieren zu können.

### Wie viele Pfarrerrinnen und Pfarrer sind im unständigen Dienst, und in welchen Aufgabenbereichen sind sie tätig?

**Nothacker:** In der württembergischen Landeskirche haben wir momentan ziemlich genau 100 Vikarinnen und Vikare verteilt auf die unterschiedlichen Regionen. Weitere 188 Pfarrerrinnen und Pfarrer stehen im unständigen Dienst, davon sind etwa 50 Personen meist aufgrund von Elternzeit beurlaubt. Viele sind den Dekaninnen und Dekanen zur Dienstaushilfe zugeordnet. Sie werden in den Kirchengemeinden des Kirchenbezirks dort eingesetzt, wo ihr Dienst am nötigsten gebraucht wird, beispielsweise bei Vakaturen oder bei längerer Krankheit des Stelleninhabers oder auch in Aufgabenfeldern des Dekanats.

der Bezüge aufgehoben. Seit Beginn des Jahres gibt es in der Besoldung keine Unterscheidung mehr zwischen unständigem Dienst und ständigem Pfarrdienst. Das ist für die jungen Kolleginnen und Kollegen und ihre Familien eine wichtige Entlastung.

### Was steht auf Ihrer Agenda für den unständigen Dienst?

**Nothacker:** Mich beschäftigt immer wieder die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Männer und Frauen im Pfarrdienst möchten beides vereinbaren können. Das heißt aber auch, dass die regionale Flexibilität aufgrund der Berufstätigkeit des Ehepartners eingeschränkt ist. Es gibt einen großen Beratungsbedarf und die Notwendigkeit, im Gespräch zu bleiben. Denn um das Amt der Pfarrerin und des Pfarrers frei ausüben zu können, braucht es – neben vielem anderen – gute persönliche Rahmenbedingungen.

Pfarrerrinnen und Pfarrer in den ersten Berufsjahren brauchen eine gute Begleitung von Seiten des Oberkirchenrats, dazu gehören Wahrnehmung und Wertschätzung der Person wie auch des Diensts und eine gute Beratung in Stellenfragen sowie in Fragen der Aus-, Fort- und Weiterbildung.

Auch für die Schuldekaninnen und -dekane ist der Dienst der unständigen Pfarrerrinnen und Pfarrer unverzichtbar, da sie zumeist sechs bis acht Stunden Religionsunterricht erteilen. Darüber hinaus gibt es für sie wenige Sonderstellen, auf denen spezielle Erfahrungen gemacht und Vertiefungen pfarramtlichen Handelns ermöglicht werden, wie in der Krankenhausseelsorge, in der Diakonie, in der Medienarbeit, im Evangelischen Stift und in den Seminaren oder auch in der Ökumene.

### Welche Themen haben die Pfarrerrinnen und Pfarrer im unständigen Dienst im Jahr 2009 beschäftigt?

**Nothacker:** Für die Pfarrerrinnen und Pfarrer im unständigen Dienst wurde die Reduzierung